

Kostenrechnung auf der Sekundarstufe 1 (ohne Untergymnasium)

Die mittleren Lohnkosten einer Schule können eigentlich auf einfache Art und Weise berechnet werden. Man zählt alle Lehrerlöhne zusammen und dividiert diese Auslagen durch die Anzahl Schüler/innen. So erhält man die durchschnittlichen Lohnkosten pro Schüler/in.

Will man die verschiedenen Schulen aber miteinander vergleichen, so darf man nicht die Löhne addieren, da die Lehrerteams an den verschiedenen Schulen unterschiedlich zusammengesetzt sind. Um also einen Vergleich anstellen zu können, muss die Summe aller Lehrerlektionen durch die Anzahl Schüler/innen dividiert werden. Daraus ergibt sich eine ganz wichtige **Kennzahl**, nämlich die **Lehrerlektionen pro Schüler/in (LL/S)**.

Heute weiss man, dass die verschiedenen Modelle auf der Sekundarstufe 1 ungefähr diese Kennzahlen aufweisen:

Getrennte Sekundar- schule GSS	Kooperative Sekundar- schule KSS	Integrative Sekundar- schule ISS
2.1-2.3 LL/S	2.3 – 2.5 LL/S	2.5-2.7 LL/S

„Gedanken-Experiment“ (ohne Gewähr – nur so überschlagsmässig):

Annahmen:

- 1 Lehrerlektion kostet auf der Sekundarstufe 1 im Schnitt Fr. 5000.- (Brutto)
- Unsere Modellschule hat auf der Oberstufe 200 Schüler/innen

Was die Differenz von einem Zehntel Lehrerlektionen in der Realität kostet:

- 0.1 Lehrerlektionen / Schüler/in * 20 Schüler/innen = 2 Lektionen
- 0.1 Lehrerlektionen / Schüler/in * 100 Schüler/innen = 10 Lektionen
- 0.1 Lehrerlektionen / Schüler/in * 200 Schüler/innen = 20 Lektionen
- 0.5 Lehrerlektionen / Schüler/in * 200 Schüler/innen = 100 Lektionen

Rechne:

- Produkt: 20 Lektionen * 5000.- = **100'000.- zusätzliche Kosten im ISS-Modell/Jahr**
(also fast ein Vollpensum)
- Produkt: 100 Lektionen * 5000.- = **500'000.- zusätzliche Kosten im ISS-Modell/Jahr**

Ich habe hier „Extrem-Werte“ für die Berechnung angenommen:

- Den Faktor 2.1 kann eine GSS-Schule mit guten Klassengrössen (Durchschnitt 20) fahren.
- Den Faktor 2.7 kostet eine „Kleinstoberstufe“, welche wenn überhaupt (aufgrund der tiefen Schülerzahlen) nur das ISS-Modell organisieren kann.

So oder so stellt sich die Frage:

Wie kommt der Kanton darauf, alle Schulen ins ISS- oder KSS-Modell zu zwingen, wenn es einerseits überhaupt nicht erwiesen ist, dass diese Modelle pädagogisch besser sein sollen und andererseits die Kosten in den integrativen Modellen „explodieren“?

Die Lehrpersonen von Willisau...

...haben bereits 2010 bei der Teilrevision des Volksschulbildungsgesetzes beim Bildungsdepartement interveniert. Der Kantonsrat hat damals das „DVS“ zurückgebunden. Kurz darauf wurden aber die Zahlen in der Volksschulbildungsverordnung so angepasst, dass verschiedene Schulen inzwischen gezwungen wurden, zum ISS- oder KSS-Modell zu wechseln.